



Zusatzinfos Webdesign-Interessierte zum Thema Responsive Webdesign

Responsive Webdesign bezeichnet die Anpassungsfähigkeit einer Webseite an das Anzeigegerät.

Dabei muss sich die Webseite sowohl an der Displaygröße, als auch an der Bedienbarkeit des Gerätes orientieren. Responsives Webdesign regelt, was auf welchem Gerät in welcher Größe angezeigt wird.

Floating Design

"Früher war alles besser!" Nein, besser war es nicht, aber die Webdesigner hatten es einfacher. Seiten wurden mit einem festen Grid gebaut und die Elemente darin wie in einem Prospekt fix verankert. Ein Layout, einmal Arbeit und fertig. Heute ist Layouten schon viel aufwendiger, weil variable Displaybreiten die Darstellung verändern. Die Basis dafür stellen die DIV-Container dar. Wenn sie den Quelltext Ihrer Webseite anschauen, sollten Sie eine Menge davon finden. DIVs umfassen den Inhalt und positionieren ihn. DIVs lösten die Tabellenstruktur der festen Grids ab. Sie können verschachtelt werden und bieten damit auch tabellenartige Strukturen. DIVs sind wie lösgelöste Tabellenzellen und sie sind sehr anpassungsfähig.

Die Hauptelemente einer Seite sind in der Regel Header, Navi, Content, Sidebar und Footer. Sie stecken in DIVs und können über CSS perfekt gesteuert werden.

Alles muss fließen. Damit sich die Inhalte dem Display anpassen, müssen sie fließen. Der erste Ansatz dazu war das Floating der Elementen mittels CSS-Eigenschaft "float". Float: left/right fordert den Browser auf, die Elemente fließend an die nächstmögliche Stelle zu setzen. Floating-Elemente verändern ihre Position automatisch, wenn z.B. das Smartphone von Portrait auf Landscape gekippt wird. Allerdings hat Floating seine Grenzen, wenn die Elemente unterschiedlich groß sind.

Abhilfe schafft das Plugin Masonry, das die Elemente platzoptimiert anordnet und dabei auch die Reihenfolge verändern kann. Mittlerweile gibt es einige Alternativen zu Masonry, die alle die JavaScript Bibliothek jQuery benötigen und damit Rechnerleistung brauchen.

Das Flexbox-Modell

Das Flexbox-Modell gibt es eigentlich schon seit CSS2, aber wir Webworker machten einen Bogen darum, weil es in einigen Browsern nicht umgesetzt wurde und dann kann es noch so gut sein, man kann's nicht verwenden. Das hat sich geändert. Mittlerweile können alle

Browser flexen und Flexbox bietet Floating-Modell, das ohne JavaScript auskommt. Es ist schnell, hält also die Seite schön schlank und es ist sehr zuverlässig. Beides Eigenschaften, die für eine Webseite große Bedeutung haben.

Multi-Column

Ein dritter Ansatz zur Umsetzung eines Floating Designs ist Multi-Column. Auch diese Lösung läuft rein über CSS und benötigt kein JavaScript. Multi-Column fand parallel mit Flexbox Einzug in alle Browser. Multi-Column eignet sich besonders bei textlastigen Seiten. Damit können Texte und Bilder im Zeitungsstil in Spalten geteilt werden. Dabei richtet sich Spaltenzahl und Spaltenbreite nach der Anzeigebreite. Die Spalten sind also fließend.

Aber warum für ein Modell entscheiden?! Durch die Kombination der Techniken verschwinden die Grenzen der Gestaltungsvielfalt und eröffnen ein unendliches Feld für die kreative Umsetzung von Designideen.